

Dienst am Wort

31. Dezember 2018
Altjahrsabend

Johannes 8,31-35

Was bleibt? Bleib du uns gnädig zugewandt!

Liebe Gemeinde,

wir haben in den letzten Jahren erlebt, wie sich die Welt zunehmend verändert hat. Wir mußten erleben, wie in demokratischen Ländern Regierungen gewählt worden sind, die im Wahlkampf ganz offensichtlich mit Lüge und Betrug gearbeitet haben und das in ihrer Regierungszeit auch noch weiter tun. Wir mußten erleben, wie offensichtliche Tatsachen absolut schamlos verdreht wurden, auch von Regierungssprechern, und daß dann von „ALTERNATIVEN FAKTEN“ geredet wurde.

Wie verlässlich sind die Zusagen eines Staates noch? Wie verlässlich sind die Worte eines Politikers, einer Politikerin?

Wenn Jesus von Wahrheit redet, dann steckt dahinter das hebräische Wort für Wahrheit, das gleiche Wort, das wir nach jedem Gebet sprechen: AMEN. Luther übersetzt es im Kleinen Katechismus mit dem Satz: Das ist gewisslich wahr! Aber dieses Wort drückt noch mehr aus.

Es ist mehr das, was wir Verlässlichkeit nennen. Darauf kannst du dich verlassen. Oder wie in dem Choral: Und was Gott spricht, geschieht. Was Gott sagt, passiert.

Wenn Jesus im Johannesevangelium von Wahrheit redet, dann ist nicht nur die Verlässlichkeit gemeint, sondern es ist Gott gleich mitgemeint, Gottes Verlässlichkeit, und damit auch Jesu Verlässlichkeit.

Jesus Christus spricht:

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Es geht bei Wahrheit nicht um irgendwas Abstraktes, Theoretisches – es geht um den Schöpfer selbst, auf dessen Wort wir uns verlassen können.

Liebe Gemeinde,

wenn Jesus hier sagt: **Ihr werdet die Wahrheit erkennen!**, dann haben wir eine bestimmte Vorstellung davon, was da gemeint ist. Ohne biblischen Hintergrund verstehen wir unter dem Erkennen der Wahrheit ein Wissen um das, was wirklich oder richtig ist.

Wenn wir in der Bibel lesen und da steht im Alten Testament:

Und er erkannte sein Weib und sie gebar ihm einen Sohn,

dann bekommen wir eine Ahnung davon, dass „erkennen“ in der Bibel mehr heißt als etwas wahrzunehmen oder etwas zu wissen.

Ich habe eine enge, liebende Beziehung zu Gott, zu Jesus Christus. Das ist gemeint mit: **Ihr werdet die Wahrheit erkennen.**

Es erinnert an Luthers Erklärung zum ersten Gebot:

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Vielleicht hilft der Vergleich mit einem kleinen Kind. Ein kleines Kind liebt und vertraut seinen Eltern und hat Ehrfurcht vor Ihnen. Das kleine Kind verlässt sich auf die Eltern und ist völlig verstört, wenn die Eltern nicht seine Erwartung der Sicherheit und Verlässlichkeit erfüllt.

Wenn ihr bleiben werdet in meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen.

Auf Gott kann ich mich nur verlassen, wenn ich auf sein Wort höre und es annehme. Gottes Wort ist es, das mich anspricht, das mich Gott erkennen lässt und das Vertrauen zu Gott in mir weckt. Wir sollen Gottes Wort nicht nur hören und annehmen, sondern in seinem Wort oder an seinem Wort bleiben. D.h. auch im Gehorsam nach seinem Wort leben. Und in Gottes Wort bleiben heißt, sein Wort immer wieder hören, immer wieder annehmen, immer wieder danach leben.

Jetzt am Jahresschluß blicken wir zurück auf das vergehende Jahr:

Was haben wir mit Gott erlebt? Wo hat er uns in schwerer Zeit geholfen?

Wo hat er uns gute und schöne Zeiten geschenkt?

Ist unser Vertrauen und unsere Liebe zu Gott gewachsen?

Haben wir uns als wahrhaftige Jünger unseres Herrn erwiesen?

Und wenn wir zurückgeblickt haben, das Jahr zurück in Gottes Hand gelegt haben, dann schauen wir auf das kommende Jahr:

Was wird es bringen? Wird unser Geld seinen Wert behalten?

Wird es weiterhin Frieden geben? Werden wir gesund bleiben?

Das wissen wir nicht und können es auch nicht wissen. Die Zukunft bleibt für uns ungewiss. Und dann kommen wir wieder zum Anfang: zur Verlässlichkeit Gottes.

Gott hat uns in den Glauben gestellt und wir haben den Auftrag, den Glauben zu leben und zu bekennen. Gott hat uns NICHT verheißen, dass wir unser Leben in Gesundheit, Frieden und Wohlstand verbringen werden. Wenn er es uns trotzdem gibt, können wir dankbar dafür sein.

Aber wir können uns darauf verlassen, dass das, was Gott sagt, auch passieren wird, dass das, was Gott verspricht, er auch einhalten wird.

Und das ist auch das, was an unserer Zukunft nicht ungewiss ist. Christus sagt zu, dass für die, die an ihn glauben, das ewige Leben schon hier beginnt, das Leben mit ihm. Und so richtet sich unser Blick in die Zukunft auch immer ein Stückchen weiter in die Ewigkeit. Wir sind auf dem Weg in die Ewigkeit.

Der du allein der Ewige heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt

im Fluge unsrer Zeiten: bleib du uns gnädig zugewandt

und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten. Amen.